

SWR2 LITERATUR

UM EIN GEDICHT ZU MACHEN, HABE ICH NICHTS

ERNST JANDLS SPÄTWERK

VON NORBERT HUMMELT

SENDUNG /// 09.03.2010 /// 22.05 UHR

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Literatur sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden erhältlich.

Bestellungen über Telefon: 07221/929-6030

ANSAGERIN *um ein gedicht zu machen*
 habe ich nichts
 eine ganze sprache

O-TON JANDL 02 *ottos mops hopst fort*

ANSAGERIN *ein ganzes leben*

O-TON JANDL 03 *schtzngrmm ... schtzngrmm ... ttt ... ttt ...*

SWR2 MANUSKRIFT

ANSAGERIN *ein ganzes denken*

O-TON JANDL 13 *sein ich erstaunen
daß in mein leben das
ich können haben vergessen.*

ANSAGERIN *ein ganzes erinnern*

TELEFONGESPRÄCHE 01:

30. November 1999. Zehn orangefarbene Bücher lägen vor ihm. Als Autor sei da jemand mit dem Namen Ernst Jandl genannt, und der Titel des Buches laute: „aus dem wirklichen leben“. Er sei froh und glücklich. Endlich habe er ein ideales Buch zum Verschenken.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

ANSAGERIN **Um ein gedicht zu machen habe ich nichts.**

Ernst Jandls Spätwerk.

Ein Feature von Norbert Hummelt.

KURZER AUSZUG AUS JANDL 01, „ETÜDE IN F“ – DANN HARTER SCHNITT.

SPRECHER Vor zehn Jahren starb Ernst Jandl. Unter den Dichtern deutscher Sprache, die nach dem Krieg zu schreiben begannen, einer der bedeutendsten und zugleich populärsten – was selten genug zusammentrifft. Generationen wuchsen mit seinen Gedichten auf, die in vielen Schulbüchern stehen. Mit seinen fulminanten Lesungen füllte er große Säle und riß seine Zuhörer zu Begeisterungstürmen hin. Dieser Erfolg war nicht zufällig, denn Jandls erfindungsreiche Gedichte voller Sprachwitz zeichnen sich vor den Werken fast aller anderen zeitgenössischen Lyriker dadurch aus, daß man sich diese Texte einprägen kann. Schon ihre sprachlichen Methoden machten sie unverwechselbar: ein Gedicht ganz ohne Vokale zu schreiben oder eines nur mit dem Vokal O – darauf mußte man erst einmal kommen.

O-TON JANDL 02 (=TRACK 03) *ottos mops hopst fort*

LENTZ 01: Es werden einige Gedichte bleiben, vielleicht nicht die besten. Es wird sicher „ottos mops kotzt“ bleiben, es wird der „schntzngrmm“ bleiben.

SWR2 MANUSKRIFT

O-TON JANDL 03 (=TRACK 04) *schtzngrmm ... schtzngrmm ... ttt ... ttt ...*

SPRECHER Trotzdem wird der Dichter von diesem populären Bild nur sehr unzureichend erfaßt. Auf der Höhe seines Ruhms gab es einen Knick, der sein Schreiben veränderte. Ernst Jandl blieb ein radikaler Sprachartist. Aber sein Blick richtete sich nun nicht mehr so stark auf das Material der Buchstaben und Laute oder das alltägliche Gerede, sondern immer deutlicher auf die eigene Person – von der er kein sehr hehres Bild zeichnen konnte.

O-TON JANDL 012 (= TRACK 13):

anatomisches Selbstbildnis

zwei brustwarzen stehen mir zur verfügung

Bitte beachten Sie:

verdammst noch mal ich brauch sie nicht

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

zwei brustwarzen stehen mir zur verfügung

das hat ein anderer getan nicht ich

überhaupt was ich so alles an mir habe

und überhaupt erst das zeug in mir drin

das muß ein affe vergessen haben

ein sehr vergeßlicher affe

SPRECHER Auch Jandls späte Gedichte haben noch den ihm eigenen Humor. Aber unter ihrem Hang zur zugespitzten Groteske zeigt sich ein schwarzer Blick auf das eigene Leben.

LENTZ 02: Natürlich die erste Reaktion ist dann Lachen, die zweite ist: merkwürdig innehalten. Ein bißchen verstört sein, vielleicht nochmal schüchtern nachfragen.

ANSAGERIN Der Schriftsteller Michael Lentz, der etliche Lesungen von Ernst Jandl erlebte und manchmal auch neben ihm am Mittagstisch saß, hat ihn aus der Nähe erlebt, und das heißt: anders, als es das Klischee vom Lachdichter will.

LENTZ 03: Scheinbar ein schwieriger Mensch, der, wie man ihm oft nachsagte, im persönlichen, privaten Leben weniger Humor hatte, als es auf dem Papier den Anschein hatte. Er war auf jeden Fall äußerst penibel, und wenn man seine Gedichte liest, seine Monologe, seine

SWR2 MANUSKRIFT

szenischen Arbeiten, auch seine Aufsätze zu oder über Literatur, so kriegt man dort auch viel von seiner Penibilität mit. Und da steht halt nicht nur das Lächerliche, das Komische, das Grotteske, das heruntergekommene Sprachliche im Vordergrund für mich, sondern auch ein gewisser Ordnungszwang. Ich war, als ich mit ihm persönlich sprach, so befremdet, daß er nicht so spricht, wie er schreibt.

REZITATOR *merk dir*
du heißt
ernst jandl
und wohnst
wien 3
landstraßer
gürtel

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

9

zu mir

SPRECHER Ernst Jandl wird am 1. August 1925 in Wien als ältester von drei Söhnen geboren. Sein Vater Viktor ist Angestellter einer Bank, seine Mutter Luise ist ausgebildete Lehrerin. Die Familie ist traditionell katholisch. Die Mutter bringt ihren Söhnen jedoch nicht nur die feststehenden Gebete bei, von denen Ernst Jandl später einmal sagen wird, diese Gebete seien vielleicht das letzte, was man vor seinem Tod noch im Kopf haben werde. Sie schreibt Gedichte, und dieses Schreiben spielt im Alltag ihrer Familie eine wichtige Rolle.

ANSAGERIN Ernst Jandls Herausgeber, Biograph und langjähriger Lektor Klaus Siblewski ist davon überzeugt, daß diese häusliche Situation ihn dauerhaft geprägt hat.

SIBLEWSKI 01: Die Arbeitssituation von Ernst Jandl war auf eine konsternierende Weise traditionell. Er hat die Schreibsituation, die er bei seiner Mutter erlebt hat, regelrecht nachgebaut in seiner Wohnung. Das heißt, er hat so, wie die Mutter mit der Hand Gedichte geschrieben hat, einen Schreibtisch gehabt in seiner Wohnung, wo er die Gedichte mit Hand entworfen hat. Dann hat die Mutter die Gedichte dem Vater gegeben, der diese Gedichte abgetippt hat. Ernst Jandl hat seine Manuskripte genommen, ist zu einem zweiten Schreibtisch gegangen und hat dort die

SWR2 MANUSKRIFT

Manuskripte abgetippt. Dann wurden zu Hause bei der Mutter die Gedichte abends vorgelesen und genau dasselbe hat Ernst Jandl auch getan. Er hat die Gedichte seiner Lebensgefährtin Friederike Mayröcker vorgelesen, und erst, nachdem sie von ihr abgesehen, diskutiert worden waren, waren sie für ihn fertig.

SPRECHER Nach dem Vorbild seiner Mutter hegt Ernst Jandl schon als Kind den Wunsch, Gedichte zu schreiben. Er sieht aber ein, daß man dazu eine Absicherung braucht. Er will einen festen Beruf haben wie der Vater, und schreiben will er wie die Mutter: So steht er im Einklang mit der Welt der Eltern. Die Idylle, in der Jandl in den dreißiger Jahren aufwächst, wird jedoch schon vor dem Ausbruch des Krieges radikal zerstört. 1938 wird er Zeuge, wie auf dem Heldenplatz in Wien die Massen dem Führer Adolf Hitler zujubeln. Dieses Erlebnis wird er später in einem seiner berühmtesten Gedichte zum Sprachereignis machen.

Bitte beachten Sie:

O-TON JANDL 011 (=TRACK 12):

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

wien: heldenplatz

*der glanze heldenplatz zirka
versaggerte in maschenhaftem männchenmeere
drunter auch frauen die ans maskelknie
zu heften heftig sich versuchten, hoffensdick
und brüllzten wesentlich.*

*verwogener stirnscheitelunterschwang
nach nöten nördlich, kechelte
mit zu-nummernder aufs bluten feilzer stimme
hinsensend sämmertliche eigenwäscher.*

*pirsch!
döppelte der gottelbock von Sa-Atz zu Sa-Atz
mit hüinig sprenkem stimmstummel.
balzerig würmelte es im männechensee
und den weibern ward so pfingstig ums heil
zumahn: wenn ein knie-ender sie hirschelte.*

SWR2 MANUSKRIFT

SPRECHER Die Sprache ist hier gleichsam von innen ausgehöhlt und mit Fremdkörpern durchsetzt, die den bösen Kern der Geschichte schallend deutlich machen. Die Wörter platzen aus den Nähten. Sie legen das Abseitige frei, das Grausame und das Geile. Die Beschädigung der Sprache verweist auf den Zustand der Menschen, die sie sprechen – ein Verfahren, das Ernst Jandl auf immer neue Weise in seinen Gedichten erproben wird. 1938 hat er eine solche Sprache noch nicht. Er ist noch ein Junge. Ein Jahr später stirbt seine Mutter.

O-TON JANDL 010 (= TRACK 11):

mutters früher tod

mutters früher tod

hat mich zum zweitenmal geboren

Bitte beachten Sie:

mit eselsöhren
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

und der langen nase des pinocchio

so findet man mich leicht

ich bin verloren

SPRECHER Dann bricht der Krieg aus. Ernst Jandl ist 14 Jahre alt, aber schon jetzt steht fest: nach dem Abitur geht es nicht an die Universität, sondern an die Front. 1943 wird er eingezogen und in Böhmen stationiert.

O-TON JANDL 03 (=TRACK 04): *schtzngrmm ... schtzngrmm ... ttt ... ttt ...*

REZITATOR *Olmütz, den 21. September 1943. Meine Lieben! Stur und eintönig geht der Kasernenbetrieb weiter – wir haben keine Ahnung, wann und wo wir abgestellt werden sollen. Es gehen die tollsten Gerüchte ... Herzlich grüßt und küßt Euch alle: Euer Ernst.*

SPRECHER Ernst Jandl ist auf eine Weise Soldat wie viele andere auch: Er hat zwar keine Nähe zum nationalsozialistischen Gedankengut, aber er ist gewohnt zu gehorchen, wie er das als Kind einer frommen Mutter gelernt hat. Es ist aber nicht der Glaube, der ihm nun Halt gibt, denn dieser Glaube wurde spätestens mit dem Tod der Mutter erschüttert. Woran er sich zu halten

SWR2 MANUSKRIFT

versucht, ist das Schreiben. Das schafft ihm Distanz, darin faßt er Mut. An einem Kameradschaftsabend im Februar 1944 trägt er Verse vor, die betretenes Schweigen auslösen.

REZITATOR *Kotverkrustet, ausgemergelt*
wankt in wundenmildem Tritt
graues Heer durch graue Straßen
und ich wanke mit

Lippen, schmerzsmüd zerbissen
Haar zerrauft und stur der Blick
lumpeneingehüllt, zerrissen –
stumm wanke ich mit

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Weiter geht es. Endlos, ewig
pulst der gleiche dumpfe Schritt
durch die Menschen aller Zeiten.
Doch ich – geh nicht ewig mit.

SPRECHER Seinen eigenen Ton hat Ernst Jandl hier noch nicht gefunden – da klingt noch die Lektüre expressionistischer Dichter an. Aber er hat schon seinen eigenen Blick: den Blick fürs Heruntergekommene, den er später auf die Sprache und auf sich selbst anwenden wird. Wie man *auch* schreiben könnte, das ahnt er erstmals in der britischen Kriegsgefangenschaft. Dort stößt er auf Texte von Gertrude Stein, die mit dem Wörterbuch und den Regeln der Grammatik ein freies Spiel betreiben. Ob er selbst einmal so modern wird schreiben können, weiß Ernst Jandl noch nicht. Wieder in Wien, geht er den ordentlichen Weg. Er studiert Deutsch und Englisch, er wird Gymnasiallehrer, er heiratet früh. Und er nimmt das Schreiben von Gedichten auf – nach dem bürgerlichen Konzept, das er von zu Hause kannte.

SIBLEWSKI 02: Etwas ganz Wesentliches gehört in dieses Konzept, das er ganz minutiös nachgebaut hat, dazu, nämlich der Kontakt zur Außenwelt. Seine Mutter war Lehrerin. Sie hat den Beruf zwar nie wirklich ausgeübt, aber für Ernst Jandl, der auch Lehrer war, gehörte das Lehrerdasein essentiell zu seinem Schreiben dazu. Er brauchte einen Kontakt zur Welt, der ganz anders beschaffen war als der dichterische Kontakt, den er zur Welt hatte.

SWR2 MANUSKRIFT

SPRECHER Erst aus diesem Kontakt heraus kann er sich literarische Arbeit vorstellen. Freier Künstler zu sein, strebt er nicht an. Mit dem Schreiben ist es trotzdem ernst.

SIBLEWSKI 03: Er hat die erste Entscheidung getroffen: Er will Gedichte schreiben, damit hat er 1952 angefangen, er hat wirklich diese Entscheidung getroffen. Er wollte immer Gedichte schreiben, er hat aber gesagt: jetzt mache ich es. Da hatte er das Staatsexamen, da war er als Lehrer verbeamtet, und da hat er gesagt: jetzt mache ich es.

REZITATOR *zeichen*

*Zerbrochen sind die harmonischen Krüge,
die Teller mit dem Griechengesicht,
die vergoldeten Köpfe der Klassiker -*

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

*aber der Ton und das Wasser drehen sich weiter
in den Hütten der Töpfer.*

SPRECHER Auch dieses Gedicht, an dem der Autor zwei Jahre feilen mußte, bis es den für ihn gültigen Wortlaut gefunden hatte, klingt noch nicht recht nach Jandl. Es könnte beinahe von Brecht sein. Aber die Absichten des jungen Dichters erklärt es deutlich: Nach dem Krieg und nach Auschwitz kann die Kunst nicht länger edel tönen. Die Gedichte müssen vielmehr jene Risse und Sprünge zeigen, die dem Bild des Menschen insgesamt widerfahren sind und die durch das Leben jedes einzelnen gehen. Darin wird Jandl von dem Emigranten Erich Fried bestärkt, den er in London kennenlernt. Auch Ernst Jandls persönliches Ordnungsgefüge bekommt bald Risse. Bei den Jugendkulturwochen im Mai 1954 lernt er die gleichaltrige Lyrikerin Friederike Mayröcker kennen. Sie arbeitet ebenfalls als Lehrerin, aber ihre ganze Passion ist das Schreiben. Sie erkennen, daß sie zusammen gehören. Beide trennen sich von ihren Ehepartnern und gehen eine lebenslange Gemeinschaft ein.

O-TON JANDL 07 (= TRACK 08):

liegen, bei dir

ich liege bei dir. deine arme

halten mich. deine arme

SWR2 MANUSKRIFT

halten mehr als ich bin.

deine arme halten, was ich bin

wenn ich bei dir liege und

deine arme mich halten.

SPRECHER Sie heiraten nicht. Auch eine gemeinsame Wohnung werden sie niemals haben. Sie treffen sich erst, wenn es Abend wird. Im Schreiben gehen sie getrennte Wege.

LENTZ 04: Mayröcker ist vielleicht im landläufigen Sinne die poetischere, aber was heißt das schon. Ich hab das immer gedacht: Mayröcker ist die poetischere, das ist die Dichterin. Und der Jandl ist der Jandl. Mittlerweile denke ich darüber ganz anders, nämlich daß Jandls Gedichte ganz andere Auswege freigeboxt haben aus der immer gleichen Frage: was kann man *noch* machen? Wie kann man *noch* schreiben?

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Verbreitung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SIBLEWSKI 04: Ich habe mich immer gefragt, wie die beiden Autoren es eigentlich miteinander aushalten. Und nicht nur ein paar Monate, sondern fast fünfzig Jahre, die sie zusammen waren. Weil unterschiedlicher wie die beiden Autoren sind, können Autoren eigentlich kaum noch sein.

LENTZ 05: Ich glaube, Jandl und Mayröcker haben es deswegen miteinander ausgehalten, weil sie so unterschiedlich geschrieben und möglicherweise gedacht haben. Das hat ja etwas Komplementäres. Die sind sich gewissermaßen ästhetisch nicht ins Gehege gekommen und waren ihre beiderseitigen Leser.

SPRECHER Die Gemeinschaft mit Friederike Mayröcker und Freundschaften mit anderen jungen Dichtern wie H.C. Artmann oder Gerhard Rühm beflügeln Jandl. Verbunden sind sie in dem Bestreben, an die durch den Krieg gekappten Fäden der Moderne wieder anzuknüpfen. Dazu müssen sie mit lyrischen Konventionen brechen. Wörter und Sätze sollen als autonome Bausteine behandelt werden, frei von festgeschriebenen Bedeutungen. Die kühle Ästhetik der Konkreten Poesie will jedes Pathos vermeiden. Jandls erster Gedichtband „Andere Augen“ wird von den Kollegen der Wiener Gruppe jedoch als „zu bieder“ empfunden. Sie stören sich daran, daß er seinen bürgerlichen Beruf als Lehrer nicht aufgeben will. 1957 schafft Jandl den jähen Durchbruch zu Gedichten, die sprachlich radikaler sind als alles, was man bis dahin kannte. Die

SWR2 MANUSKRIPT

Regeln der Grammatik werden absichtsvoll verletzt, die Wortkörper von innen aufgebrochen. Jandl schreibt zudem nicht kühl, sondern wütend: Er hat sein Idiom gefunden.

KURZE COLLAGE AUS O-TÖNEN JANDL 01, 02, 03, 10: „ETÜDE IN F“, „WIEN, HELDENPLATZ“, „SCHTZNGRMM“, „OTTOS MOPS“.

SPRECHER Für solche Töne ist im Wien der Nachkriegszeit kein Platz. Jandl wird in der Presse scharf angegriffen. Für seine neuen Arbeiten findet er in Österreich keinen Verlag. Über Jahre wird er sich darum bemühen, in Kontakt zu bundesdeutschen Verlagen zu treten. Indessen wächst sein Ruf als Auftrittskünstler. In England liest er seine Sprechgedichte in der Royal Albert Hall. Mit ihrer Zerlegung der Sprache in Silben zünden sie über Sprachgrenzen hinweg. Jandl kommt dabei zugute, daß er wie kein anderer seiner Weggenossen das Zeug zum Unterhalter hat. Auf der Bühne lebt er auf, sprengt alle Normen und Verkrustungen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Verbreitung, insbesondere auszugsweise, ohne schriftliche Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

KURZ ANSPIELEN: O-TON JANDL 01 (TRACK 02): *elle mit feile ... elle mit feile ...*

LENTZ 06: Im Bereich der Lautpoesie haben andere meiner Meinung nach radikalere Wege beschritten, Henri Chopin, Bob Cobbing, Franz Mon, Gerhard Rühm, so daß die Lautpoesie für Ernst Jandl durchaus eine Spielform, eine Sparte war, die aber eigentlich organisch aus dem, was er auch sonst getan hat, eine Konsequenz bildete. Zu diesem Bereich mußte er vorstoßen, er hat eine Reihe von Sprechgedichten geschrieben, aber ich glaube, er selber hat das Schwergewicht seiner Arbeit auf ganz andere Gedichte gelegt.

SPRECHER Jandl besteht auch in seinen radikalsten Experimenten auf dem Weltbezug der Sprache. So schafft er eine explosive Mischung. Seine Texte klingen nach Dada und reden doch vom Krieg. Etwa, indem der Autor das Wort „Schützengraben“ in seinen Lautbestand zerlegt und dabei die Vokale ausmerzt. Er bringt das auf die Formel: Der Krieg singt nicht. So weist die spielerische Bearbeitung der Sprache auf Verletzungen hin. Schon im Titel seines Gedichtbands „Laut und Luise“ zeigt Ernst Jandl, wie beides zusammengeört: Das Spiel mit Lauten ist zugleich ein Denkmal für die verstorbene Mutter Luise.

KURZ ANSPIELEN: O-TON JANDL 01 (=TRACK 02): *durch den fald ... durch die füste ...*

SWR2 MANUSKRIPT

SPRECHER Das Buch erscheint 1966 im Schweizer Walter Verlag und wird zum Skandal. Konservative Leser nehmen an Texten Anstoß, die sie für blasphemisch halten. Das führt zur Entlassung des Verlagsleiters und dazu, daß Jandl ab 1968 bei Luchterhand publiziert. Im selben Jahr erhält er mit Friederike Mayröcker den „Hörspielpreis der Kriegsblinden“ für das gemeinsame Hörspiel „Fünf Mann Menschen“: Ernst Jandl ist literarisch angekommen.

KURZ ANSPIELEN: O-TON JANDL 01 (=TRACK 02): *auf den fellen feiter meere ...*

SPRECHER: Seine Gedichtbände erscheinen in rascher Folge: Material hat er seit Anfang der fünfziger Jahre genug gesammelt. Nun hat er damit Erfolg. Allein von „der künstliche baum“ verkauft er mehr als 20.000 Exemplare: Zahlen, von denen andere Lyriker nur träumen können. Von diesen Erfolgen ermutigt, beschließt Jandl, sich befristet vom Schuldienst beurlauben zu lassen. Er geht auf Lesereisen. Zusammen mit Friederike Mayröcker verbringt er ein Jahr als

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWF.

Stipendiat in Berlin. Er hält jedoch weiter an seinem Plan fest: Er will Gedichte schreiben auf der Grundlage seiner Berufstätigkeit. Im Vortrag „Zur Problematik des freien Schriftstellers“ erklärt

er, warum eine freie Existenzform für ihn nicht in Frage kommen soll.

AUFBLENDEN: O-TON JANDL 01, „ETÜDE IN F“ / SCHNITT.

REZITATOR *Die Absicht, Schriftsteller zu werden, reicht bei mir bis in die Kindheit zurück. Daß man Gedichte schrieb, schreiben konnte, und es eine große Sache war, es zu tun, erfuhr ich anhand des mütterlichen Vorbilds und nachfolgender eigener Versuche. Es gab gar nicht den Gedanken daran, daß etwa dieses Schreiben von Gedichten ein Beruf sein konnte, also eine Tätigkeit, mit der man sich den Lebensunterhalt verdiente.*

LENTZ 07: Ich glaube, daß Jandl seinen Beruf als Lehrer auch nutzen konnte, um seine Penibilität, seinen Selbstanspruch an Zuverlässigkeit zu erfüllen, das war für ihn ein Ventil. Als das wegfiel, brachen da die Dämme, und er hatte ja auch Angst davor.

REZITATOR *Es gab auch nicht die Angst, man könnte etwas versäumen, wenn man es nicht ununterbrochen tat. Das Gelingen schien nicht von Übung abhängig, eher von glücklichen Zufällen. Dann und wann gab es eben Glückstreffer. Man hatte diese Perioden kontinuierlicher Arbeit, und sie waren natürlich die besten, aber dann gab es wieder ganz leere Zeiten, ganz ohne Ahnung, wie man je wieder etwas schreiben sollte.*

SWR2 MANUSKRIFT

ANSAGERIN Für Jandl bedeutete sein Lehrerberuf einen Halt – für andere Schriftsteller wie Michael Lentz erscheint ein regelmäßige Tätigkeit als Bedrohung. Lentz hat am Deutschen Literaturinstitut Leipzig eine künstlerische Professur inne, die keine engen Fesseln auferlegt.

LENTZ 08: Ich habe mir nie vorstellen können, einen Beruf zu ergreifen, der nichts mit der Literatur oder der Kunst zu tun hat. Das wär ne Qual gewesen. Ich hätte das einfach nicht aushalten können. Allein schon die Vorstellung, in einem Büro zu sitzen und stechuhrmäßig auf das Ende der täglichen oder dieser Arbeitszeit zu warten und dann was anderes zu machen. Dann würde sich für mich auch die Vorstellung aufbauen, daß die Erwartung an mich selbst riesengroß ist, die kann ja nur enttäuscht werden, das erzeugt ja einen immensen Druck.

REZITATOR *Freilich tat man, wenn man schrieb, etwas sehr Wichtiges, nämlich für einen*

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
selbst, aber man tat es mit einem gewissen Gefühl von Leichtigkeit, man nahm es in einer Weise leicht, denn es hing ja nichts davon ab, nicht mehr jedenfalls als die eigene Stimmung,

Hochgefühl oder Niedergeschlagenheit.

LENTZ 09: Auch die Situation Kafkas, der so ein pflichtbewußter Angestellter der Arbeiter-Versicherungsgesellschaft war, und dann dachte, dann brauch ich ja gar nicht schlafen, der nachts an seinem Roman gearbeitet hat und drei Stunden später bei dieser Prager Anstalt wieder auf dem Teppich stand: für mich eine Unvorstellbarkeit.

REZITATOR *Man konnte schreiben, wie und was man wollte, und man konnte es bleiben lassen, wann immer man wollte.*

SPRECHER Die Rückkehr an die Schule gestaltet sich für Jandl schwerer als erwartet. Er findet sich nicht zurecht. Die Rolle des Lehrers liegt ihm nicht mehr.

SIBLEWSKI 05: Und dann kam der Einbruch mit der Aufgabe seines Berufes, daß er extrem unter dem Verlust dieses Weltkontakts gelitten hat: der erste unfreiwillig freie Schriftsteller, den es gab. Er wollte es nie. Er wollte eigentlich immer einen Beruf haben und schreiben, und er wollte nie freier Schriftsteller sein. Und er hat selber gemerkt, daß eigentlich sein Lebenskonzept und sein Schreibkonzept damit zerstört war und daß er eine ganz andere Art des Umgangs mit seinem Beruf brauchte.

SWR2 MANUSKRIPT

SPRECHER Ernst Jandl muß seinen Lebensplan ändern. Um die Mitte der siebziger Jahre unternimmt er einen letzten Versuch, in die Schule zurückzukehren. Er schafft es nicht und wird aus gesundheitlichen Gründen beurlaubt.

REZITATOR *Allerdings fehlt mir jedes Gefühl fürs sogenannte Geniale, und damit auch jeder Sinn für poetische Lebensführung.*

AUFBLENDEN: AUS JANDL 01: *falfischbauch... falfischbauch... fen ferd ich fiederfehn...*

SPRECHER Ernst Jandl verbringt nun – so lange er nicht auf Lesereise ist – seine Tage allein am Schreibtisch. Abends trifft er sich mit Friederike Mayröcker, sie kommt zu ihm oder sie treffen sich in einem Wiener Gasthaus. Dann kehrt jeder in seine Klausur zurück. Auch Friederike

Bitte beachten Sie:

Mayröcker hat sich frühpensionieren lassen. Für sie ist es die ersehnte Befreiung: Sie schreibt pausenlos, veröffentlicht Buch um Buch und vermisst den Beruf nicht. Für Jandl ist das anders:

Sein Schreiben verläuft anfallartig – oder es läuft überhaupt nicht.

TELEFONGESPRÄCHE 02:

12.11. 1998. Er sitze seit Tagen völlig alleine in seiner Wohnung, völlig alleine. Das könnte man nicht einmal einem Tier zumuten, so ununterbrochen alleine zu sein. Ein Tier würde manchmal ein anderes treffen, aber er begegne niemandem, und es komme auch niemand. Friederike Mayröcker besäße die Fähigkeit, ununterbrochen zu arbeiten und sich noch mit Leuten in Cafés zu treffen, diese Fähigkeit besitze er nicht. Er sitze am Schreibtisch und mache nichts anderes, als am Schreibtisch zu sitzen, und da sitze er eben. Nicht einmal Hunde seien so ununterbrochen alleine. Das könne man doch nicht als Leben bezeichnen, nein, mit Leben habe das nicht das Geringste zu tun.

O-TON JANDL 04 (=TRACK 05):

der mann weint

ein junge weint nicht!

erst der mann soll weinen

wenn er um sich blickt

und die immer noch ihn liebende

gefährtin, ihm mut zu machen

SWR2 MANUSKRIFT

spricht: das ist dein werk!

der mann weint.

SIBLEWSKI 06: Er hatte sehr starke Depressionen, er hatte sehr starke manische Phasen. In den manischen Phasen war er praktisch kaum zu bremsen. Da hätte er auch 27 Gedichte am Tag schreiben können, in den depressiven Phasen hätte er noch nichtmal einen Buchstaben aufs Papier gebracht.

ANSAGERIN Ein Gedicht von Ernst Jandl – gelesen von Michael Lentz:

LENTZ 10: Aus „idyllen“: **„frei und schlecht“**.

ich bin frei und mir ist schlecht

Bitte beachten Sie:

warum sollte mir nicht schlecht sein?

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

freilich sollte mir schlecht sein, und es ist mir auch schlecht.

es könnte mir allerdings auch nicht schlecht sein.

dann würde ich sagen: ich bin frei

und mir ist nicht schlecht.

SPRECHER: Er ist frei und ihm ist schlecht: In dieser Lage ändert sich etwas Entscheidendes in Jandls Schreiben. Er entdeckt die erste Person Einzahl – und das eigene Leben als Stoff.

O-TON JANDL 09 (=TRACK 10):

die meldung

jetzt habe ich

für uns alle

essen geholt

und wer sind das

wir alle

das bin ich –

- - -

SWR2 MANUSKRIFT

SIBLEWSKI 07: Er hat zu mir gesagt: Es ist doch wirklich verblüffend. Früher habe ich mir etwas darauf eingebildet, im Gedicht nicht Ich sagen zu müssen. Er hat einzelne Gedichte mit Ich geschrieben, aber er wollte eigentlich nicht Ich sagen. Nachdem er keinen Beruf mehr hatte, hat er eigentlich nur noch Ich gesagt. Das hat er ganz genau gemerkt, diese Veränderung. Er hat gesagt: Der Umkreis meines Materials hat sich enorm eingeschränkt.

LENTZ 11: Ich kann mir auch gut vorstellen: natürlich, man hat mehr Zeit; man fragt unter ganz anderen Gesichtspunkten – salopp formuliert – was soll das Ganze. Weil man nur noch diese Schiene hat, über die die Identifikation laufen kann. Jandl fängt plötzlich an, Symptome an sich zu beobachten. Er wird sich selbst zum Kuriosum. Selbstwahrnehmung tritt plötzlich in einen dermaßen Vordergrund, wie man das vorher bei Jandl nicht lesen konnte und auch nicht erwartet hätte. Seine so forcierte Stabilität, die man ihm angedichtet hat selber wieder als Leser,

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
wenn man seine frühen Gedichte gelesen hat, man hat immer gedacht: Mensch, der ist ja robust – die ist plötzlich mit einem Mal weggewischt, und zwar deutlich auch in seinen Texturen.

ANSAGERIN Ein Gedicht von Ernst Jandl – gelesen von Klaus Siblewski:

SIBLEWSKI 08:

hört sich schon an die tür kommen

öffnet von innen sich

lacht sich entgegen

schließt sich in die arme

preßt sich den mund auf den mund

springt an sich hoch als kinder

springt an sich hoch als hund

nimmt die tasche sich aus der hand

hilft sich aus dem mantel

streichelt den kopf sich den kopf sich den kopf

drängt sich um sich mit sich allen ins gute zimmer

erzählt sich allen was draußen alles war

hört sich allen zu wie zuhause alles war

will jetzt lang nicht mehr von sich fort

lobt sich diesen schönen abend

SWR2 MANUSKRIFT

SPRECHER Die Wandlung, die sich im Schreiben Jandls vollzieht, lässt sich besonders an dem Band „die bearbeitung der mütze“ beobachten. Erste Spuren biographischen Schreibens finden sich in dem im Mai 1975 entstandenen Zyklus „der gewöhnliche rilke“. Allerdings geht es dabei noch nicht um Jandl selbst, sondern um den Dichter der „Duineser Elegien“, der für eine Idee von hoher Dichtung steht, die von Jandls Auffassung völlig verschieden ist.

REZITATOR *rilkes name*

rilke

sagte er

nach seinem namen gefragt

rilke

sagte man

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

nach seinem namen gefragt
oder

kenn ich nicht

SPRECHER In typischer Jandl-Manier wird nun die Aura dieses berühmten Dichters gleichsam vom Kopf auf die Füße gestellt.

REZITATOR *rilke, reimlos*

rilke

sagte er

dann sagte er

gurke

leise dann

wolke

SPRECHER Indem Jandl an dem weihevollen Dichter Rilke das Profane hervorhebt, indem er ein Bild von ihm entwirft, das ihn bei ganz banalen täglichen Verrichtungen zeigt, macht Jandl eine Entdeckung: das Alltägliche kann ein Thema sein für Gedichte. Diese Entdeckung machen um diese Zeit zwar andere Lyriker auch, es ist die Zeit des in Zeilen gebrochenen Tagebuchs, der „neuen Innerlichkeit“. Jandl ist auf seine Art ebenfalls innerlich. Aber sein Blick ist abgründig

SWR2 MANUSKRIFT

und seine Sprache unvermindert radikal. Im Zyklus „tagenglas“ entwirft er, indem er ganz nah bei sich selbst bleibt, eine Ästhetik des Abstoßenden und Verdrängten.

REZITATOR *tagenglas, Teil 1: franz hochedlinger-gasse*

*wo gehen ich
liegen spucken
wursten von hunden
saufenkotz

ich denken müssen
in mund nehmen
aufschlecken schlucken*

Bitte beachten Sie:

denken müssen nicht wollen.
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SPRECHER In diesem im März 1976 entstandenen Zyklus entdeckt Jandl erstmals die poetischen Möglichkeiten, die im Gebrauch eines gebrochenen, absichtsvoll fehlerhaften Deutsch liegen, wie es von den sogenannten Gastarbeitern gesprochen wurde. Jandl nennt sein neu erfundenes Idiom: „heruntergekommene Sprache“. Er will damit jedoch nicht auf soziale Mißstände aufmerksam machen, sondern nimmt dieses scheinbar unpoetische, niedere, kaputte Deutsch als Ausdrucksmittel für seine immer schwärzere Lebensauffassung.

REZITATOR *von einen sprachen*

*schreiben und reden in einen heruntergekommenen sprachen
sein ein demonstrieren, sein ein es zeigen, wie weit
es gekommen sein mit einen solchen: seinen mistigen
leben er nun nehmen auf den schaufeln von worten
und es demonstrieren als einen den stinkigen haufen
denen es seien. es nicht mehr geben ein beschönigen
nichts mehr verstellungen. oder sein worten, auch stinkigen
auch heruntergekommenen sprachen-worten in jedenen fallen
einen masken vor den wahren gesichten denen zerfressenen
haben den aussatz. das sein ein fragen, ein tötenen.*

SWR2 MANUSKRIFT

SPRECHER Jandls Gedichte stoßen immer wieder an die Grenzen des öffentlich tolerierten Sprachgebrauchs. Er artikuliert sich in einer Form, die Anstoß erregen muß und darauf setzt, Routinen aufzubrechen. Das Skandalöse ist dabei jedoch nicht Selbstzweck, sondern Mittel der Kunst. Das Gedicht bleibt bei aller Verschärfung eine Form persönlichen Ausdrucks.

SIBLEWSKI 09: Also ich glaube, daß er eigentlich nicht aus war auf Tabubruch. Ich glaube, es war die Heftigkeit, wie er es selber empfunden hat. Und er hat diese Heftigkeit, wenn sie denn als Sprachmaterial aufs Papier kam, sicherlich sehr gewissenhaft darauf überprüft, ob sie gedichttauglich ist. Wenn sie für ihn gedichttauglich war, dann konnte sie so heftig sein wie immer sie wollte. Dann war das für ihn ein Gedicht.

SPRECHER Die Situation der Einsamkeit verschärft den Druck, der sich bei Ernst Jandls Auftritten mit Wucht und Vehemenz entlädt. Er zelebriert diese Auftritte. Für Dichter einer

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

LENTZ 12: Es war brechend voll, es war wirklich das Event eines Pop-Stars. Er kam auf die Bühne, da stand nur ein Tisch und ein Stuhl, das paßte ihm ganz gut, Tisch und Stuhl waren relativ nach hinten gerückt auf der Bühne, so daß er, der zu spät kam, erstmal wie ein Model nach vorn gehen konnte, mit bedächtig langen, langsamen Schritten, und verbal auf das dann verwies, was jeder sehen konnte: die Hosen waren zu kurz. Und diese zu kurzen Hosen waren für ihn schon eine Art Gedicht, das war der Einstieg in den Abend.

SPRECHER Bei seinen Lesungen liest Jandl nicht nur aus seinen jeweils neuen Büchern. Wie die Rolling Stones spielt er seine alten Hits – und zieht alle sprachlichen Register: bis hin zum derben Wiener Dialekt, den er für die poetische Kurzform seiner „stanzen“ entdeckte.

O-TON JANDL 14 (=TRACK 15):

dos i a so a drottl bin

duad ma ned weh

wäi i wiara jede drottl

olles bessa faschdeh

SPRECHER Jandl begeistert nicht nur ein gebildetes Literaturpublikum, das von einer Dichterlesung aufgeklärt und intelligent unterhalten werden möchte. Er ist gerade in seinen

SWR2 MANUSKRIFT

späten Jahren mit seiner Haltung zur Sprache und seinem formalen Erfindungsreichtum ein Vorbild für junge Lyriker, die ihren eigenen Weg zu Gedichten suchen.

LENTZ 13: Ein poetischer Vater, der einem Freiheiten erlaubte, indem er selber ganz bestimmte Grenzverschiebungen und Lockerungsübungen vormachte. Jemand, der einen dazu anhielt, genauer hinzuschauen, unverblümter zu sein, jemand, der es für mich nach Brecht wie kein zweiter schaffte, eine scheinbar metaphernfreie Sprache zu pflegen, ein scheinbar einfaches Deutsch, eine Komplexität in der Genauigkeit zu erreichen.

SPRECHER Auch Jandls offensiver Vortragsstil wirkt auf Lyriker folgender Generationen euphorisierend und zu eigenen Versuchen beflügelnd. Zugleich zeigt Jandl, wie man sich die Tradition der Moderne produktiv aneignen kann – bis zurück zum Expressionismus.

Bitte beachten Sie:

ANSAGERIN Ein Gedicht von Ernst Jandl – gelesen von Michael Lentz:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

LENTZ 14: *aus „idyllen“: **august stramm***

er august stramm

sehr verkürzt hat

das deutsche gedicht

ihn august stramm

verkürzt hat

der erste weltkrieg

wir haben da

etwas länger gehabt

um geschwätzig zu sein

SPRECHER Anfang der achtziger Jahre steht Jandl auf einem Höhepunkt seines Schaffens. Er ist nicht nur ständig auf Lesereise und lässt sich für seine Bühnenauftritte immer besser bezahlen, er hat auch für die Theaterbühne geschrieben und dies mit großem Erfolg. Seine Sprechoper „Aus der Fremde“ bringt ihm den Mülheimer Dramatikerpreis, eine der vielen Auszeichnungen, die ihn nun ereilen. 1984 folgt der Büchner-Preis, im selben Jahr hält er in Frankfurt

SWR2 MANUSKRIFT

Poetikvorlesungen. Sein Ruhm führt allerdings nicht zu gehobener Stimmung. Wie düster er die Welt sieht und sein Leben darin, zeigt sich im Stück „Aus der Fremde“. Darin entblößt er die Einsamkeit seiner Tage und das oft fruchtlose Ringen um das nächste Gedicht.

REZITATOR *er könne doch
nicht ewig
so daliegen*

*sein einziges kapital
die zeit
wie er es vergeude*

aber er habe sich

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

*nicht gewünscht
in diese welt*

*leben und hirn
solle man nicht
kombinieren*

SPRECHER Die öffentliche Bloßstellung der eigenen Lebens- und Schreibsituation, deren Echtheit kaum in Zweifel gezogen werden kann, bedeutet ein hohes künstlerisches Risiko. Jandl geht es ein – und macht den so gefährlich nahe am eigenen Leben geschöpften Stoff durch einen extremen Kunstgriff erst wirklich poesiefähig: Der Text der Sprechoper „Aus der Fremde“ steht durchgehend im Konjunktiv und dritter Person. Die Rede vom Ich gelingt durch grammatische Verstellung.

REZITATOR *ein leeres blatt
werde nun
in die maschine gespannt*

*weit und breit
sei nicht ein wort
aber laden voll dreck*

SWR2 MANUSKRIFT

*er werfe es weg
er reiße es von sich
er verwerfe es*

*er beklage
die Fruchtlosigkeit
seiner papierenen tage*

SPRECHER In dieser Zeit beginnt die Zusammenarbeit zwischen Ernst Jandl und Klaus Siblewski, der als junger Lektor seine Laufbahn beim Luchterhand Verlag aufnimmt. Ihm tritt ein selbstbewußter arrivierter Autor entgegen, der sich literarisch nichts sagen läßt.

Bitte beachten Sie: Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
SIBLEWSKI 10: Er brauchte, was die Gedichtmanuskripte anlangte, sich am Anfang und bis zum Ende seines Lebens eigentlich nichts sagen lassen. Die Gedichte waren so, daß man die

Manuskripte nur nehmen konnte, eigentlich übergeben bekommen hat.

SPRECHER Wenn er auch literarisch nicht unmittelbar eingreifen kann, so übernimmt der Lektor doch Aufgaben, die ihn mehr und mehr in das Schreiben Ernst Jandls einbeziehen.

SIBLEWSKI 11: Etwas anderes wurde immer intensiver: Wie organisiert man eigentlich Gedichtbände, wie organisiert man ein Autorenleben. Und diesen Teil, da ließ er sich nicht nur viel sagen, sondern diesen Teil hat er ab einer gewissen Zeit sogar an mich delegiert. Aus einem einzigen Grund, um Zeit zum eigenen Schreiben zu finden.

SPRECHER Klaus Siblewski erlebt in den folgenden zwanzig Jahren aus der Nähe mit, wie Ernst Jandl versucht, sein Schreibleben zu organisieren. Zunächst zeigt er sich noch von der peniblen Seite: Die Gedichte sind auf den Tag ihrer Entstehung datiert. So wird ablesbar, wie die Gedichte für den Band „der gelbe hund“ in geradezu stürmischer Folge entstanden sind – manchmal ein Dutzend kurzer Gedichte an nur einem einzigen Tag. Dann wieder folgte lange Zeit nichts. Und oft werden solche quälenden Perioden der Dürre nur dadurch überwunden, daß ein Gedicht über das Nicht-Schreiben-Können verfaßt wird.

REZITATOR *inhalt*

SWR2 MANUSKRIFT

*um ein gedicht zu machen
habe ich nichts
eine ganze sprache
ein ganzes leben
ein ganzes denken
ein ganzes erinnern
um ein gedicht zu machen
habe ich nichts*

SPRECHER In späteren Bänden fällt diese Datierung weg. Ernst Jandl, der ehemalige Lehrer, der alles so ordentlich haben sollte wie daheim bei den Eltern, fängt an, im selbst geschaffenen Chaos zu versinken. Was ihm zu seiner inneren Ordnung fehlt, ist der Beruf.

Bitte beachten Sie:
O-TON JANDL 05 (=TRACK 06):
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
minor poet

*bei zusammengebrochener produktion
sich aufrichten, die jacke nehmen
nach draußen gehen
zu den sich bewegendenden
leuten, als wäre man selbst
zur arbeitsstätte unterwegs
oder nach daheim
nicht einfach unterwegs weil das sitzen
wieder einmal nichts erbracht hat.*

SIBLEWSKI 12: In der Arbeitskonstellation ist für ihn etwas wesentliches weggebrochen. Das hat nicht nur dazu geführt, daß er autobiographische Gedichte schreibt, sondern daß ihm mehr und mehr auch seine Produktion anfang, aus den Händen zu gleiten. Und das führte dazu, daß er teilweise nur noch datiert hat. Und daß es auf einmal schwieriger wurde für ihn, einzelne Gedichtbände chronologisch stringent zu ordnen. Er hatte auf einmal einen Pool von Gedichten, aus dem er anfang, einen Gedichtband zu formen.

O-TON JANDL 06 (=TRACK 07):

alternder dichter

SWR2 MANUSKRIFT

*nicht immer werden sie mir
alles geschriebene aus den händen reißen
um es zu drucken
sondern sie werden über mich hinwegsehen
über meinen kopf weg nach anderen spähen
und ich werde sie verstehen
ach wie klein ich geworden bin
werde ich mir sagen
keinem verstellt meine stirn mehr den blick
ich bin sehr in mich zusammengesunken
mir ist so bang*

SPRECHER Der unverstellte Blick auf den eigenen Verfall ist eine Errungenschaft, die Ernst

Bitte beachten Sie:

Jandl seiner Misere verdankt und die er in den Gedichten selbst immer wieder zur Sprache bringt. Dabei bleibt das Spektrum seiner Schreibweisen vielfältig, bis zum Schluß bleibt er auf

Innovation aus. Nur für das, *was* er zu sagen hat, bleibt ihm keine Alternative.

LENTZ 15: Die Entdeckung des Ichs hat Jandl augenscheinlich gezwungen, die Grobmotorik seiner poetischen Verfahrensweisen und Schreibweisen feiner zu justieren, feiner einzustellen. Zweifellos ist dann auch ganz klar autobiographisches Material eingeflossen: dieses Ich als Kind. Dieses Ich an der Hand von Vater und Mutter. Überhaupt familiäre Konstellationen, wie sie ja gang und gäbe und vielfach bebildert sind. Weihnachten. Beschenktwerden, Schule gehen. Gehorchen. Sprachlich abgerichtet werden, wie es so schön bei Wittgenstein heißt.

REZITATOR *merk dir
du heißt
ernst jandl
und wohnst
wien 3
landstraßer
gürtel
sagte
die mutter
9*

SWR2 MANUSKRIFT

zu mir

SIBLEWSKI 13: Der Radius seines Materials hat sich extrem verengt, und zwar auf das, was ihm aufgrund seiner biographischen Erfahrung noch zur Verfügung stand. Und damit ergibt sich ein wirklich großer Bruch im Werk von Ernst Jandl. Nicht dadurch, daß man sagen könnte, früher hat er experimentell gearbeitet, jetzt arbeitet er weniger experimentell. Das überhaupt nicht, aber vom Material seiner Gedichte hat sich ein wirklich großer Umschwung ergeben, nämlich daß ihm ab diesem Zeitpunkt nur noch das zur Verfügung gestanden hat, was er biographisch in seiner Umgebung an Erfahrungen machte.

O TON JANDL 01: ENDE VON „ETÜDE IN F“ LAUT AUFDREHEN, DANN SCHNITT:
ach die heimat ... ach die heimat ... ach die heimat ... ist so feil

Bitte beachten Sie:

LENTZ 16: Was Jandl ja kann, ist etwas so vor Augen zu stellen, daß man das auf
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere
Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
komprimierter Form von zehn bis zwölf oder manchmal nur acht Zeilen deutlich vor Augen hat,

ein Lebenslauf eingefaßt in wenige Zeilen, der so prägnant vor Augen steht, daß einem teilweise auch die Tränen kommen können.

REZITATOR *junger sperling*
mein bißchen lebensglück
fliegt zu mir zurück
es liegt in meiner hand
als zitterndes unterpfand
für die dräuenden beschwerden.
und es will abend werden

LENTZ 17: Der Tod, der lauert plötzlich bei ihm in allen Zeilen. Der taucht auf.

SPRECHER Mit dem 1989 erscheinenden Band „Idyllen“ liegt das wohl bedeutendste Gedichtbuch in Ernst Jandls Spätdichtung vor. Neben drastischen stehen sehr zarte Gedichte, melancholische Daseinsbekundungen und Selbstzerstörungen. Weit weg von „ottos mops“ – aber wie viele der frühen Gedichte Jandls so prägnant, daß man sie nicht vergißt.

O-TON JANDL 08 (=TRACK 09):

SWR2 MANUSKRIFT

zwei erscheinungen

*ich werde dir erscheinen
wie stets ich erschienen dir bin
und du wirst weinen
denn ich bin dahin
und du wirst mir erscheinen
wie stets du erschienen mir bist
und ich werde weinen
weil zwischen uns beiden
zu sagen nichts mehr ist*

LENTZ 18: Die „Idyllen“ sind noch mal ne Kehrtwendung, nochmal ne Zuspitzung, die ganz

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
stark wie ein poetisches Testament auch wirken. Bei den „Idyllen“ sind tatsächlich Gedichte drunter, die formal geschlossener sind und auch formal gelungener wirken. Und wenn man da

das Stichwort, was ja paradox sein könnte bei Jandl, von „Meisterwerk“, klingt ein bißchen abgeschmackt heutzutage, ins Spiel bringen würde: – in „Idyllen“ sind Gedichte zu finden, die – ich sag’s gelinde – von verlängerter Haltbarkeit sind.

SPRECHER Beim späten Jandl tauchen Motive aus der Kindheit wieder auf, Erinnerungen an die Mutter, den Krieg, die katholische Erziehung. Oft sind diese Gedichte schmerzhaft deutlich und wehren sich aggressiv gegen jede Form der Sanftmut und des Einverständnisses.

REZITATOR

der schrei

*ich habe meine mutter durchlocht
als ich herauskam, oh welcher schrei
ich habe ihn nicht gehört, ich habe ihn sicher nicht gehört
und ich kann auch nicht sagen, er hätte mich zerstört
aber gewiß hat er mich verwundet
davon bin ich nie gesundet*

LENTZ 19: Bei Jandl stellt sich ja manchmal die Frage: wie verhält es sich bei ihm mit metaphysischen Fragen. Auch Gott und der Tod kommt ja in verschiedensten Spielformen, teilweise folkloristisch, teilweise auch folkloristisch zitiert bei ihm vor. Und ganz versteckt, in

SWR2 MANUSKRIFT

einer letzten Zeile, mit einer wie dahingewehten Rückfrage scheinbar, taucht dann etwas auf, wo ich zum erstenmal bei ihm das Wort „Seele“ gefunden habe.

Das Gedicht aus „der gelbe hund“: „**die seele**“.

mit der einen hand

der knabe zeigt

nach oben

mit der anderen

auf den frischen

grabhügel

und lacht

wenn der großvater

da unten ist

Bitte beachten Sie:

wie kann er dann

da oben sein

ach ja die seele

O TON JANDL 01: ENDE „ETÜDE IN F“ (LAUT AUFDREHEN / DANN SCHNITT):

ach die heimat ... ach die heimat ... ach die heimat ... ist so feil

SPRECHER In seinen letzten Jahren zieht sich Ernst Jandl immer mehr zurück. Das hat nicht zuletzt gesundheitliche Gründe. Krankenhausaufenthalte, starkes Übergewicht und die Abhängigkeit von Alkohol, Nikotin und Tabletten schränken seinen Weltverkehr ein und er ist immer häufiger gezwungen, Lesungen abzusagen, was er früher nie getan hätte. In dieser Lage wird die Beziehung zu seinem Lektor Klaus Siblewski immer wichtiger, der längst so etwas wie sein persönlicher Manager geworden ist und der neben seiner Lebensgefährtin Friederike Mayröcker Jandls wichtigster Ansprechpartner für alle Fragen des Schreibens ist.

SIBLEWSKI 14: Das hat ihm einen Halt gegeben. Daß er wußte, es gibt außerhalb von ihm noch jemanden, der sich für seine Gedichte und für sein Schreiben einsetzt und damit beschäftigt. Das ist, glaube ich, etwas Stützendes, und ich glaube auch für ihn Schreiben Ermöglichendes.

SPRECHER Eine Freundschaft im persönlichen Sinne entsteht gleichwohl nicht.

SWR2 MANUSKRIFT

SIBLEWSKI 15: So wie ich die Arbeitssituation beschrieben habe, gab es für Ernst Jandl nur ein Leben als Autor. Er hat als Privatperson kaum existiert. Das heißt, alles, was er getan hat, war immer darauf abgestellt, zu einem Gedicht zu führen. Das fing an, wann er aufgestanden ist, das hatte mit Essen, Trinken, allem zu tun. Es war grundsätzlich immer sein ganzes Leben, selbst im Schlaf, darauf eingestellt, zu Gedichten zu führen.

LENTZ 20: Er war dann zu sehr monomanisch, auch in der Karthause seines eigenen Ich befangen, da führte kein Weg heraus.

SPRECHER Je länger Ernst Jandl in seiner Wohnung allein lebt, je mehr neue Gedichte er schreibt, desto weniger findet er sich unter den Aktenbergen und Manuskriptstößen zurecht. Immer wieder muß der Lektor nach Wien reisen, um ihm beim Sortieren der Texte zu helfen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SIBLEWSKI 16: In den Ordnern war, obwohl sie existierten, nicht wirklich etwas

Substanzielles drin enthalten. Sondern die Gedichte haben teilweise unter, neben dem Schreibtisch gelegen, in irgendwelchen Schubladen drin, in Ablagen, in gottweißwas, auf Servietten notiert, man kann es sich nicht bunter vorstellen, als es dort tatsächlich war.

SPRECHER In den neunziger Jahren erscheinen Ernst Jandls Gedichtbände nur noch, weil sich Klaus Siblewski um alle organisatorischen Belange kümmert. Er hilft Jandl nicht nur beim Schrift- und Telefonverkehr mit dem literarischen Betrieb, er ordnet auch die Gedichte so, wie sie dann in den Büchern erscheinen – so weit sie sich in Jandls Chaos finden ließen.

SIBLEWSKI 17: Es klingt etwas komisch, wenn ich sage: Er hat das Bewußtsein über seine Produktion verloren. Das klingt so nach Krankenhausfeststellung. Aber er hat wirklich nicht mehr so eine starke Erinnerung an die geschriebenen Gedichte gehabt. Es war für ihn nicht mehr so wichtig, sondern er war mit dem nächsten Gedicht beschäftigt, und das nächste Gedicht hat von ihm wieder alle seine Kräfte gefordert und die hat er dort eingesetzt, so daß die Erinnerung an das vorige Gedicht verblaßt ist. Und so hat sich die Produktion zerfasert und war schwieriger dann in einzelnen Gedichtbänden zu bündeln.

SPRECHER: Um selbst den Überblick zu behalten, beginnt Klaus Siblewski, sich Notizen zu den vielen Telefongesprächen zu machen, die er mit Jandl führt. Dabei zeichnet er nicht nur

SWR2 MANUSKRIFT

Fakten und Termine auf, sondern den gesamten Gesprächsverlauf. Daraus entsteht wie von selbst ein Bildnis des alternden und vereinsamten Dichters. Nach Jandls Tod macht Siblewski daraus ein Buch: „Telefongespräche mit Ernst Jandl“.

TELEFONGESPRÄCHE 3:

8.12. 1998. Neinnein, er sei nicht eben erst zurück in seine Wohnung gekommen. Er habe aus einem anderen Grund nicht gleich zum Telefon kommen können. Er sei einfach nicht auf der Höhe. Es sei ihm wieder nicht gelungen, rechtzeitig zur Toilette zu kommen. Das könne man einfach nicht mehr als Leben bezeichnen. Er schiffe sich an. Für morgen habe er einen Termin beim Neurologen vereinbart. Auch wenn man dreiundsiebzig Jahre alt sei, wolle man nicht so heruntergekommen weiterexistieren.

SIBLEWSKI 18: Es gibt einen Untergrund, der das Schreiben ausgemacht hat von Ernst Jandl.

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere
Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
Da kam ich auf die Idee, das müßte doch in diesen Telefongesprächen darstellbar sein, weil das
Telefon nicht irgendein Medium für ihn war, sondern das Telefon das Medium für ihn war, mit

dem er eigentlich den Kontakt zur Welt gehalten hat.

SPRECHER: Siblewski nutzt ein von Jandl selbst geschaffenes Kunstmittel: Konjunktiv und dritte Person der indirekten Rede. So entstehen Fragmente einer posthumen Biographie, die so klingt, als habe sie Jandl selbst geschrieben.

TELEFONGESPRÄCHE 4:

Wie das Sterben geschehe, ob sich daraus ein Gedicht machen lasse? Zuerst verabschiede sich die Hand vom Fuß, dann der Arm vom Knie, der Kopf von den Beinen, der Rücken von der Brust, die Schultern vom Becken, das Herz von den Augen und dann, dann zerfalle das Ich. – Das solle er unbedingt aufschreiben und, wenn überhaupt nötig, daran weiterarbeiten.

LENTZ 21: Es wird etwas Ähnliches bleiben, wie wenn man sagt: Kafka, Kafka, ja das ist ja so ... Man kann das dann nicht so beschreiben, was so ist, was Kafka ist. Vergleichbar, glaube ich, bei Jandl. Man sagt den Namen, und sofort gibt es ganz bestimmte Hallräume bei den Leuten. Es wird ein Jandl-Gestus auf jeden Fall auch bleiben. Etwas durchaus Imaginäres.

SPRECHER Im Frühjahr 2000 fährt Klaus Siblewski wieder einmal nach Wien, um in der Wohnung von Ernst Jandl nach Gedichten zu suchen. Und führt mit ihm ein Gespräch, das den

SWR2 MANUSKRIFT

Abschluß einer Biographie bilden soll, deren Erscheinen zu Jandls 75. Geburtstag geplant ist.
Ein Gespräch über das Altern.

SIBLEWSKI 19: Das war die letzte Situation, in der ich eigentlich schon sehr besorgt war, weil er sich kaum noch gerade halten konnte. Und dort lag er eigentlich mehr auf dem Schreibtisch und sprach dann sehr leise, aber ununterbrochen rauchend in das Mikropohon hinein. Und ich hatte nach dem Gespräch den Eindruck: oh, hoffentlich habe ich ihn nicht überstrapaziert. Weil ich ihm auch einige Fragen gestellt hatte, die vielleicht eher unangenehm waren. Ich hatte ihn gefragt, was ihm durch den Kopf ginge, wenn er den Horizont sieht. Ob er sich vorstellen könne, was danach kommt. Und dann hat er im Grunde genommen sehr knurrig geantwortet, solche Fragen würde er sich nicht stellen. Und wenn ich ihn nach dem Tod fragen wollte, sollte ich das durchaus direkt tun. Also er hat sehr klar mitbekommen, worum es unter anderem ging. Und ich war eigentlich sehr besorgt, ob das denn für ihn so recht gewesen sei. Und dann sagte er, ganz

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
zurückgenommen, ob ich denn nicht gemerkt hätte, wieviel Spaß ihm das gemacht hätte. Das ist eigentlich das letzte, was ich von ihm im Gedächtnis habe.

REZITATOR

dunkler tag

es ist ein dunkler tag vom wetter her

und von innen ist er es noch mehr

ach ließe das herz sich doch abschalten

SPRECHER Am Abend des 9. Juni 2000, dem Freitag vor Pfingsten, stirbt Ernst Jandl in einem Wiener Krankenhaus an Herzversagen, knapp zwei Monate vor seinem 75. Geburtstag. Bis zuletzt trug er einen Bleistift mit sich, um sich Notizen für Gedichte machen zu können. Das Erscheinen seiner Biographie hat er nicht mehr erlebt. Aus dem geplanten Band neuer Gedichte sind seine letzten Gedichte geworden, angeordnet von der Hand seines Lektors.

ANSAGERIN

Ein Gedicht von Ernst Jandl – gelesen von Klaus Siblewski:

SIBLEWSKI 20:

du sei alt und dein kleid sei schön

neu sei dein kleid und du sei brüchig

du sei kalk und es glänze deine seide

schottlands tweed verdecke deine kälte

SWR2 MANUSKRIFT

*du sei taub und sein wort zerschelle
dein falsches gebiß amputiere die kosende hand
du sei taub und dein gesang erschalle
aus deinen augen quelle finsternis
du huste und den jüinglingen berste die brust*

O TON JANDL 01: ENDE „ETÜDE IN F“ (LAUT AUFDREHEN / DANN SCHNITT):
ach die heimat ... ach die heimat ... ach die heimat ... ist so weit

ANSAGERIN Um ein Gedicht zu machen, habe ich nichts. Ernst Jandls Spätwerk.
Sie hörten ein Feature von Norbert Hummelt ...

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.